

Für Halle besonders bei postamtlicher
Anmeldung 2,50 M., durch die Post
Anmeldung 2,25 M., sonst. Aufstellungsgelübte.
Bestellungen werden von allen Städti-
schonheiten angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Berzinsnis
unter „Saale- Zeitung“ eingetragen.

Für unvollständiger Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Stadtdruck nur mit Quittungsbilanz;
„Saale-Bl.“ gefaltet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140;
des Geschäftsstelle Nr. 1133.
Eingangs- und Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

Nr. 56.

Halle a. S., Montag, den 3. Februar

1908.

Der Königs mord in Lissabon.

Lissabon, 2. Febr., 10 Uhr vormittags.
König Carlos von Portugal und sein Sohn,
der Kronprinz Ludwig Philipp, Herzog von
Braganza, wurden am Sonnabend nach-
mittag nach ihrer Rückkehr von Villa
Vicosa von einer Gruppe bewaffneter Ge-
schossen. Der Infant Manuel wurde
leicht verwundet. Die Königin blieb un-
verletzt.

Eine erschütternde Nachricht aus dem portugiesischen
Chaos! Freilich kaum überraschend: Seit Wochen jagte eine
Meinung die andere, daß die Revolutionäre sich mit der Ab-
sicht trügen, die Dynastie, die sich auf die Bahn der Diktatur
begeben hatte, durch einen terroristischen Gewaltakt zu be-
seitigen. Ihnen folgten stets die offiziellen Beschwichtigungs-
depeschen auf dem Fuße. Noch am 1. Februar, am Tage der
Katalanische Erhebung, wurde verkündigt, daß die für den 31. Jan.
erklärte republikanische Erhebung vollkommen gescheitert
sei und die Regierung Herr der Situation sei. Ministerpräsi-
dent Franco hatte alle republikanischen Führer verhaften
lassen, fünf inhaftige Zeitungen suspendiert und den Be-
setzungsstand proklamiert. Noch ehe diese offizielle Be-
setzungsmedien publiziert werden konnte, geriet der
blutige Ausgang des Lissaboner Königsdramas die offiziellen
Nebel und Wolken wie ein unheimlich-wunderlicher Mist.
Gegen 5 Uhr Sonnabend nachmittag ereignete sich, als der König
von Portugal mit seiner Gemahlin und seinen beiden
Söhnen von einem Ausfluge nach Lissabon zurückkehrte, das
blutige Attentat, das ihn und den nächsten Thronfolger hin-
weggriff. Erst zwischen 2 und 3 Uhr Sonntag morgens ließ
die portugiesische Regierung die unheillose Depesche über
die Grenzen des Landes. Wer mögen die Attentäter ge-
wesen sein? Sie waren eine Gruppe von sechs Personen.
Zwei von ihnen wurden sofort nach der Tat erschossen. Ver-
fänglich ist man auf Vermutungen angekommen, wer die
Mörder gebunden. Die republikanische Partei hat sofort
nach der Bluttat die Verantwortung für das furchtbare,
das Welt erschütternde Attentat abgelehnt. Es ist auch
schwer anzunehmen, daß sie hinter den Mordern gestanden.
Freilich wird es an der böswilligen Verdächtigung nicht
fehlen, daß sie dabei die Hand im Spiele gehabt habe. Alle
Angelegenheiten des tyrannischen Ministerpräsidenten Franco
bedeuten bereits darauf hin, den Königsmord als Werk der
verlastungsmöglichen Hinten erscheinen zu lassen. Wenn aber
irgend jemand außerhalb der Täter die Verantwortung
trifft, so ist es in erster Linie Franco selbst, der Portugal
durch die Einführung eines absoluten Regimes in die un-
heilvollsten inneren Krisen gestürzt und den König zum
Bruch der Verfassung, zu unaufrichtigen Gewalttaten und
Proklamationen verurteilt hat.

Portugal hatte gegen in den letzten Jahrzehnten keine
Mutterregierung, zumal auf finanziellen Gebiete herrschte
dauernd die größte Misere. Alle paar Jahr wurden neue
Königserneuerungen vorgenommen. Vor Jahren wurde einmal
ein Vertrag über die portugiesischen Kolonien abgeschlossen,
der aber nie offiziell bekannt gegeben wurde. Man ver-
mutete, daß Portugal durch eine Preisgabe seines Kolonial-
besitzes seine finanziellen Schwierigkeiten zu beseitigen
wünschte. In der letzten Zeit verdorhten die Auffände in
Portugal als von der Infanzina des Landes, das mehr und
mehr englischer Vassallenstaat wurde. Dazu kam die
innere Korruption, der Verräterische, die Stadt der vor-
nehmen Familien, sich aus der allgemeinen Staatskrise zu
berechnen. Ministerpräsident Franco, der im Mai 1907 aus

Ruber gefangen, fand bei seinem Veruche, der Beamtens-
korruption, dem finanziellen Fiasko zu fliehen, durch sein
brüsktes Vorgehen den Widerstand des Parlaments. Gemiß-
traucht er vielleicht das Beste wollte. Das zu bestreiten
liegt kein Anlaß vor. Aber er durfte nicht versuchen, das
Parlament gänzlich auszufalten. Er hob sogar die Organe
der Municipal- und Provinzialverwaltung auf. Wer ihm
Widerstand leistete, mußte ins Gefängnis wandern, wurde
in die Kolonien deportiert. Ein solches Regime der Will-
für, die in allgemeine Anarchie ausartet, läßt sich ein mo-
derns zivilisiertes Volk nicht gefallen. Die auführerischen
Elemente werden dadurch geradezu mobil gemacht, Verhöhnun-
gen von geheimen Verbänden sind die unaussprechliche
Folge. Niemand ist ein eindringlicherer Wene Tadel allen
denen verhängt worden, die im Absolutismus ihr Heil ver-
mühten, als jetzt in den blutigenmängeren Schicksalshunden,
die über die Braganza-Dynastie Portugals hereinbebrochen sind.
Wenig Warnungen, wieviel Lehren der Geschichte wurden
in den Wind gesprochen, nicht beachtet, Holz ignoriert, und
gerade die Königsgeschichte, die eine antiepisches Ge-
schehnisse überreife Erfahrung aufzuweisen haben, zeigen
sich so unbeherrschbar, daß sie immer wieder in die alten Fehler
zurückfallen, bis dann aufs neue der wild gemordene Volks-
geist sich ein Opfer verlangt und mit rufender Hand zum
Mordelordere greift: diesmal sogar, um nicht nur eine
Einzelperson, sondern gleich die ganze königliche Familie mit
einem Schläge vom Erdboden zu vertilgen. Mag die Kultur-
welt aufschreien vor Entsetzen bei den furchterlichen Vor-
gängen in Lissabon, so soll doch auch die Erkenntnis mit aller
Schärfe klar und deutlich hervortreten, daß das Königstum
vom richtigen Wege nicht abweichen, daß es an der Kon-
stitution festhalten muß, daß es in der Konstitution eine
Waffe besitzt, die Schmachwehrt ansetzt, die in der modernen
Zeit allein ihm auf die Dauer das Vertrauen auf ein festes
und ruhiges Herrscherregiment sichern kann. Wer für das
Königtum eintritt, der darf es nicht von den Bahnen der
Konstitution ablenken. Wer es gleichwohl tut, bringt den
Wagen der Monarchie an irgend eine Stelle, die seinen
Berechnungen entgegengesetzt, aus dem Geleise. Mit wieviel
Opfern ist diese schwere Erkenntnis der modernen Regie-
rungstheorie nicht errungen worden. Endet denn die Zeit
nie, in der dem Mordoch Absolutismus von oben oder
unten solche Opfer verhängnisvoller Kurzsichtigkeit gebracht
werden!

Zum Heile kann die Bluttat dem portugiesischen Volke
nicht dienen. Der neue König, der 18jährige Manuel, wird
den Tag aus seiner Erinnerung tätigen können, der ihm
die Liebe zu seinem Lande verflüchtete. Der Stachel bleibt
zurück im Herzen des Sohnes des Ermordeten wie auch in
der Erinnerung des Volkes. Die Ausführung hielt eine
äußerliche und das Mißtrauen wird nie gänzlich weichen.
F. W.

Die aus Lissabon eingegangenen Depeschen lauten wie
folgt:
Sonnabend nach 5 Uhr nachmittags traf der König mit
Familie aus Villa Vicosa in Lissabon ein. In dem Augen-
blicke, als der offene Wagen aus der Braccio do Commercio
in die Arsenalkirche einbog, schoß eine Anzahl mit
Karabinern bewaffneter Leute auf den König und den
Kronprinzen, die Kerzen des Marinearsenal ge-
schafft wurden, wo sie beide verkleideten. Die Polizei
löste auf dem Platze drei der Königsmörder, deren Weis-
name nach dem Rathause gebracht wurden. Der König, die
Königin, der Kronfolger und der Infant Manuel befinden
sich in bewachten Wagen. Als die Schüsse fielen, erhob sich

die Königin, um den Kronprinzen zu decken. Der König und
der Kronprinz wurden von drei Schüssen getroffen. Der
Infant Manuel wurde leicht verwundet; die Königin blieb un-
verletzt. Die Leichen des Königs
und des Kronprinzen wurden in zwei gelackten Landauern
um 9 Uhr abends in das Palais Necessidades geschafft und
von Municipalanwaltschaft eufisirt.

Der König erhielt drei Kugeln, eine in den Nacken, die
zweite in die Schulter und die dritte in den Hals. Diese
Kugeln töteten die Schlugader und führten den Tod herbei. Der
Kronprinz erhielt ebenfalls drei Kugeln in den Kopf
und die Brust. Der Infant Manuel wurde am Arm und
am Arm verwundet. Als man mit dem König in Marine-
arsenal eintraf, war er bereits tot. Der Kronprinz lebte
noch, verlor aber bald. Die Königin und der In-
fant begaben sich um 7 Uhr ins Schloß jurid. Der Platz vor
dem Marinearsenal, das Rathaus und die Bank von
Portugal wurden militärisch besetzt. Graf Fran-
cisco Guizota, der Ordnungsoffizier des Königs, der zu früh
von der Königsmörder, ein Polizeibeamter einen anderen in der
Nähe des Rathauses. Ihre Verhaftungen sind noch nicht
beendet. Man glaubt, daß der eine ein Franzose, der
andere ein Spanier ist. Die Mörder bedienten sich Karabi-
nieren mit Repetiermündung zu fünf Schuß. Beide hatten
die Karabiner unter ihren Mänteln verborgen. Die
Nachricht vom Attentat verbreitete sich mit großer Schnelle
in der Stadt. Alle Geschäfte sind geschlossen.

Der Nachfolger auf dem Throne ist der Infant Manuel
unter der Regentschaft der Königin.
Die portugiesischen Minister traten gestern vormittag
zu einer Beratung zusammen; zahlreiche militärische
Vorherrschaften sind getroffen worden; in den Forts und
Gefängnissen wird eine große Anzahl Personen in Haft ge-
halten; fortgesetzt werden neue Verhaftungen vorge-
nommen. Man fand noch mehrere Bomben und Waffen.
Mehrere Militärpersonen sollen an einem Komplott beteiligt
sein. Es heißt, daß der frühere Minister Alpoim in seiner
Wohnung überhaubit wird und sein Ehrenwort gegeben hat,
dies nicht zu verlassen. Jurado, ein ehemaliger Marine-
offizier und Deputierter, sowie mehrere Führer der Republi-
kaner befinden sich unter den Verhafteten.
Der portugiesische Minister des Äußeren teilte mit, daß

die Mörder des Königs

sechs mit Karabinern und Revolvern bewaffnete Verlonen
waren und daß sie von politischen, der Regierung feindlichen
Motivoren befehligt wurden. Unter den Gefangenen ist, wie
bekannt ist, ein Franzose. Der den für die Beteiligung
an dem Verbrechen gezahlten Preis in einem Beutel bei
sich trug. Das Befinden des neuen Königs Manuel ist
befriedigend; seine Verwundung hatte bisher keine Komplika-
tionen im Gefolge. Im Schloße in Lissabon fanden sich
zahlreiche Personen ein, um ihre Anteilnahme auszudrücken.
Auch aus allen Teilen Portugals laufen Beileidstelegramme ein.
Den portugiesischen Behörden gingen allenthalben Er-
gebenheitsfundgebungen zu.

Privatmeldungen aus Lissabon melden, die Königin
Maria habe einen Streik auf an der Schulter er-
halten, als sie den Kronprinzen mit ihrem Körper zu schützen
suchte. Die Regierung solle nicht hoch die Republikaner und
Revolutionäre, sondern auch die Anhänger Dom Miguel de
Braganza sorgfältig überwachen. Wie weiter gemeldet wird,
erlebe Minister Franco eine Proklamation über den gegen
den König und den Kronprinzen verübten Mordanschlag, so-
wie über die Thronbesteigung Dom Manuels. Die mili-
tärlichen Befehlshaber und die Staatswürdeträger haben

Fenilleton.

Zur Katastrophe in Portugal.

Aus dem Leben des Königs Carlos.

„Ich wünsche, daß Du ein König sein wirst, wie es Dein
Vater gewesen, gerecht und dem Gerede getreu und ich geh Dir
meinen Segen.“ Mit diesen Worten führte, als Dom Luis I.
oben den letzten Atemzug getan, seine Gemahlin Maria Pia
ihren ältesten Sohn an sein Sterbengelag. Es war Dom
Carlos I., dessen Leben jetzt die mörderische Regel zugleich
mit dem seines Sohnes ein jähes Ziel gesetzt hat. Eine be-
sondere Sorgfalt war namentlich unter der Leitung der vor-
trefflichen Mutter, einer Tochter Viktor Emanuels II. von
Sardinien, auf die Erziehung des Thronfolgers verwandt wor-
den, und eine Vorliebe für wissenschaftliche und künstlerische
Beschäftigung ist dem König Carlos sein ganzes Leben hin-
durch geblieben. Er erwarb auch eine ausgeübte Sprachen-
kenntnis, die er nach dem Willkür seiner Erziehung auf einer
Reise durch Europa erweiterte und vertiefte. So beherrschte
er sieben Sprachen, sprach fünf davon fließend, und er ar-
beitete auch an der Uebersetzung von Studien Shakespeares,
griechischen Aristoteles und der sympathischste Zug in dem Cha-
rakterbild des Königs, der in den letzten Jahren seiner Re-
gierung bei seinem eigenen Volke so wenig populär gemessen
hatte. In seinem eigenen Hause in Lissabon hatte der König reich-
haltige Sammlungen angelegt, die er Besuchern mit Stolz
schauen ließen. Erregte eine große Sammlung von ver-
den Tieren des Meeres mit ihren oft so wunderlichen Formen
das Interesse. Wenn ging der König mit seinen Besuchern
von Schwanz zu Schwanz und bemühte sich, die hervorragen-
den Merkwürdigkeiten und seltensten Exemplare zu erklären,
wobei er eine gute Kenntnis dieser merkwürdigen Tierwelt
bewies. Neben diesem Zoographischen Museum barg der

königliche Palast einen Schatz in der Bibliothek, in der Dom
Carlos als bester Sammler eine Reihe hervorragender
Seltendrucke zu vereinigen gewußt hat. Bekannt ist, daß sich
der König auch als Maler vielfach betätigte. Seine Bilder,
ein wenig hart in der Farbe und etwas freier im Ton,
waren keine vollendeten Kunstwerke, aber sie wirkten sym-
pathisch, weil aus ihnen die lebhafteste Leidenschaft und die erste
Hingabe hervorstrahlte, die der König seiner Lieblings-
kunst in reichen Studien und fleißiger Arbeit gewidmet. Er
hatte sich sogar in sein Atelier sein Werk stellen lassen, um
gleich nach dem Aufstehen an seinen Bildern malen zu
können. Ein Besucher hat dies Atelier in anschaubarer Weise
beschrieben. „Große hölzerne Tische und feine Stoffbe-
deckten die Wände; überall stehen in Ueberfülle kunstvolle
Hände, Bilder, Bronzen, Porzellanfiguren, Majoliken, Eisen-
behälter, alte Waffen, die mit Anstrichen und Schnit-
arbeiten umgeben. Am Hintergrund sieht man hier und da
Studien und Skizzen, Kartons und Platten, und auf einer
Stapelkiste liegt eine fast vollendete große Marine in dunklen
Tönen mit einem drohenden Himmel. Es ist wirklich eine
schöne und tüchtige Arbeit. Ist dies von Euer Majestät?“
frage ich. „Ja, das ist meine letzte Arbeit.“ Es sieht aus wie
ein Mesdag. „Der König lächelt.“ Er zeigt mir in der
Fernsicht eine anderen merkwürdigen Alt oder vielmehr
Halbalt. Er ist sehr fein, voll Anmut und Artigkeit, sehr viel
wieber als die übrigen Arbeiten. Enttäuscht... Und
desda? frage ich, mich zu dem prächtigen Bilde eines Edel-
manns wendend. „Ein Rembrandt“, sagt der König mit
seiner gewohnten ruhigen Miene. „Der andere da... Ich
weiß nicht... Es ist jedenfalls eine gute Arbeit.“ Es
scheint ein französisches Bild zu sein.“ „Ja, vielleicht; aber
mir scheint, daß man den Einfluß von Rubens spürt.“
„Eure Majestät besitzen ja wahre Schätze.“ „O ja, ich habe
manches Gut.“

König Carlos und Königin Amalia.

Der Geburtstag des portugiesischen Königspaars fiel
auf denselben Tag. Carlos war am 28. September 1863 ge-
boren, die Königin gerade zwei Jahre älter. Ueber die Art,

wie die beiden sich fanden, wird eine feine Geschichte erzählt,
die des romantischen Charakters nicht entbehrt. Der damalige
Kronprinz hatte sich gegen eine Heirat aus Konvention ge-
sträubt und erklärt, er werde nur eine schöne Prinzessin hei-
raten, die anmutig, reich und geistvoll wäre. Keine der
Fürstinnen aus den regierenden Häusern, soweit er sie kennen
gelernt hatte, schien ihm diese Bedingungen zu erfüllen. Da
spielte ihm eines Tages eine kluge Französin, die Gräfin de
la Ferronays, eine wohlgelungene Photographie der Prinz-
essin Amalia von Orleans in die Hände und als der Prinz
dies Bild gesehen hatte, meinte er mit einem Mal endlich die
richtige gefunden zu haben. Ein eiliger Besuch in Paris
schloß sich an diese Entdeckung seines Herzens und die nähere
Bekanntschaft mit der reizenden Prinzessin beschleunigte ihm
so, daß Verlobnis und Heirat nicht lange auf sich warten
ließen. Die Königin ist reich beanlagt mit mannigfachen
Interessen. Sie hat Medizin studiert und sogar ihr Examen
gemacht, jedoch ist als die einzige unter den Königinnen auf
den Titel Doktor Anspruch erheben darf. Ihr besonderes
Studium hat die Kinderpflege und -Erziehung gegolten, und
sie hat ein großes Spital für fränke arme Kinder errichtet.
Krankenhäusern und Flügelanlagen wendete ihr bei beson-
dere Interesse zu, und sie hat viel für die Hebung des Ge-
sundheitszustandes unter allen Klassen ihres Volkes getan.
Kampf bis aufs Messer hat dem Korsett geschworen: die
Entdeckung der Röntgenstrahlen bereitete ihr die besondere
Geneignung, die großen Schäden dieses manchen Frauen zu
notwendig erhellenden Instrumentes nachzuweisen. Sie
selbst photographierte mit Röntgenstrahlen eine Dame, die
sie jahrelang aus gelindert hatte, und ließ Röntgen so diesem
Bilde, das die Erhaltung der inneren Organe durch das
Korsett deutlich anzeigt, überall verbreiten, jedoch ist diese
Frauen von dem Gebrauch der Schminke abgebracht hat.
Königin Amalia ist auch allem körperlichen Sport sehr ergeben
und geteilt sich besonders in der edlen Schwimmsport aus.
Beim Bestimmen hat sie mehrere Male die goldene Me-
daille erhalten, und die Rettungsschwimmer, als sie zwei Kin-
der aus dem Walle rettete. Eine Rettung mit eigener

dem König den Eid der Treue geleistet; ebenso ist in allen portugiesischen Garnisonen den Mannschaften der Treue schwur abgenommen worden. Dem Manuel hat die Volkswacht des Volkes den Revolutionären außerordentlich feindlich gekniet und gegen die Königsmörder höchst erbittert.

Schilderung eines Augenzeugen.

Eine große Volksmenge hatte sich in Lissabon am Sonnabend angelammelt, um die Vorbereitungen der portugiesischen Säuglingsparks zu sehen. Als der Wagen in gewöhnlichem Tempo vorbeifuhr, drängte sich aus der Menge ein Mann im Sporanzug vor und gab mit einem Revolver einen Schuß auf den König ab, der diesen auf der linken Seite verwundete. Die Königin und der Kronprinz trafen die Schreie aus. Die Königin erhob sich, indem sie mit einem in der rechten Hand gehaltenen Blumenstrauß auf den Angreifer wies, der sich durch einen zweiten Schuß abgab, der den König in die Hüften traf. Der König fuhr mit der Hand nach dem Kopfe und fiel auf die rechte Seite. Mehrere Personen stürzten sich auf den Mörder, der, indem er zu Boden gerissen wurde, noch einen dritten Schuß abgab, der in die Luft ging. Inzwischen war ein zweiter in einen großen Mantel gehüllter schwarzbärtiger Mann an den Wagen herangetreten und hatte zwei Schüsse auf den Kronprinzen abgebeugt, die diesen in die Hüften und an der Brust trafen. Als er zum drittenmal schießen wollte, löste ein Soldatenschießer ihm die Waffe aus der Hand und löstete ihn durch einen Selbstschuß. In diesem Augenblick allgemeiner Panik erstiegen der Herzog von Oporto im Automobils, zog einen Revolver aus der Tasche und folgte mit der Waffe in der Hand dem königlichen Wagen, der in das Marinearsenal einfuhr. Die Vermirung war allgemein. Der Tod des Königs traf sofort ein, der Kronprinz lebte noch fünf Minuten. Die Leichen wurden auf die ärztliche Station des Marinearsenals gebracht. Die Königin und der leicht verwundete Infant Manuel, dem ein Verband angelegt wurde, befanden sich in einem anderen Räume des Arsensals, wo sie erst den Tod des Königs und des Kronprinzen erfuhren. Auch die Königin-Mutter Pia war dort eingetroffen.

Weitere Einzelheiten.

Die letzten Ereignisse haben, wie aus Lissabon gemeldet wird, das monarchische Gefühl in Zivil- und Militärsphäre noch mehr gestärkt. Der Geist und die Disziplin des Militärs sind ohne jeden Tadel. Der Staatsrat und der Ministerrat sind am Sonntag im Schlosse zusammengetreten, um dem König Manuel II. den Schuldschein zu leisten. Wie es heißt, hat der frühere Minister José Alpoim Lissabon verlassen und ist in Schwaben angekommen. Das Amtsblatt in Lissabon veröffentlicht eine

königliche Hofschaff.

durch die auf vier Monate allgemeine Trauer angeordnet wird. Alle öffentlichen Lustfahrten fallen auf die Dauer von acht Tagen aus. Die Königin Amalie empfing Sonnabend abend die Führer der Konservativen Pindo und General Pimentel, sowie den Führer der Nationalisten Grafen Brandanos und hatte dann eine längere Besprechung mit dem Ministerrath. Die Leichen des Königs und des Kronprinzen lagen einbalsamiert und in ein und demselben Zimmer des Schlosses aufbewahrt. Ueber den Tag der Beisetzung ist noch nichts bekannt. König Manuel trägt einen Arm in der Binde. Er erklärt, daß er keine Schmerzen habe. Die Polizei beobachtet das strengste Schweißen über die Verhafteten der Mörder und die von ihr eingeleitete Untersuchung.

Die Anhänger des portugiesischen Prätendenten Dom Miguel leben mit dem Attentat nichts zu tun. Gleichwohl werden die gesellschaftlich hervorragenden Anhänger dieser älteren Linie des Hauses Braganza politisch überwacht. König Carlos schließt sich nicht durch folgenden Auspruch ab. Er sagte unglücklich zu einem Interviewer: „Der Tod ist ein Faktor, der bei meinen Untersuchungen nicht in Rechnung kommt. Man kann sich nur Mithras nicht schämen und vor dem Meißel nicht nachsehen.“ Von dem Attentat selbst wird noch bekannt, daß die Gruppe der Mörder nicht aus sechs, sondern aus fünf Personen besteht, die eine Salve abgaben. Einer der getöteten Mörder ist ein Spanier namens Corboba. Er gehörte zu den internationalen Anarchisten, die alle großen politischen Polizeibehörden kennen sind. Die Königin-Mutter von Portugal, Maria Pia, ist in Folge des erschütternden Eindrucks der Katastrophe gesundheitlich erkrankt. Die Königin Amalie und Infant Manuel feierten nach dem Attentat schlaflos ins Schloß zurück. Man besorgte für den Verstand der Königin. Es wird berichtet, daß sie einem der Attentäter mit einem Blumenstrauß ins Gesicht schlug, um ihn abzuwehen. Dann wurde sie ohnmächtig. In Lissabon wurde sofort ein Kriegsrath ein-

berufen, der sich mit der Frage beschäftigte, ob es nicht an der Zeit sei, die Wachen eines Schiffes, der mit seinem Boot umgekippt war und zu ertrinken drohte, ans Land zu fuhr. Die Soldaten mußten sich von einem Kaiser eine goldene Erinnerungsmedaille erhalten. Ihre Wohlthätigkeit äußert sich in Spenden und Unterhaltungen, die sie allen Bedürftigen zugehen läßt und bei denen die Geltdage häufig in Blumen verborgen ist.

König Carlos als Sportsmann und Stierkämpfer.

König Carlos galt im persönlichen Verkehr als ein außerordentlich lebensmüder und jovialer Mann und von Jugend auf zeigte er auch eine besondere Neigung für körperliche Übungen, die auch in späteren Jahren, als der König torporent geworden war, kaum nachließ. Es galt stets als ein außerordentliches Schicksal; es gab in Portugal niemand, der es hierin mit dem König hätte aufnehmen können. Dabei war er ein leidenschaftlicher Reiter, und seine Sicherheit, mit der er auch als Reiter sein Gepäck durch die engen und winkligen Straßen Lissabons zu lenken mußte, erregten stets Aufsehen und Bewunderung. Auch auf dem Tennisplan hielt er seinen Mann, durch seine Geschicklichkeit und körperliche Gewandtheit setzte der torporenten Monarch seine Mitspieler in nicht geringem Staunen. In seiner Kronprinzenszeit war Dom Carlos ein lebhafter Anhänger des Stierkampfes, und einmal hat er sogar selbst in der Arena seinen Miß bemerkt. Die portugiesischen Stierkämpfer entbehren bekanntlich des blutigen Charakters der spanischen, Stier und Pferde werden nicht getötet, und um die Gefahr zu vermindern, werden sie dem Störner des Stiers mit einem gepolsterten Oberarm. Eine Dame tratte einmal in Gegenwart des damaligen Kronprinzen über diese Vorsichtsmaßregeln und erklärte, daß die Stierkämpfer es überhaupt nicht wagen würden, den wüthen Störner eines gereizten Stieres entgegenzutreten. Der Kronprinz erwiderte die vermeintliche

gehet. Zahlreiche hochgestellte Personen sollen sofort erschossen werden. In Oporto kam es zu blutigen Aufständen. Im direkten Widerstand mit den von der portugiesischen Gesandtschaft in Paris erhaltene besingenden Elybioner Meldungen heßen verlässliche Depeschen, wonach das Haus des Ministers Franco von einigen hundert Bewaffneten, die zuerst in kleinen Gruppen sich näherten, dann infolge von Signalpfeifen Zuwachs erhielten, umgeben wurde. Den Ruf: „Du bist das Unglück des Landes, auf den Hund das vergossene Blut!“ folgten Steinwürfe gegen die Fenster des ersten Stockwerkes, wo man den Minister vermutete. Die Depesche schloß: Man sieht Militär amarschieren. In Oporto wird gemeldet, daß gegen die beführzten Ausschreitungen im Hofentrierte ernste Maßnahmen getroffen wurden. Ernste Beunruhigung herrscht in Pariser Finanzkreisen. Auf keine der zahlreichen Bändepreschen, die seit Sonntag morgen nach Lissabon und Oporto abgingen, ließ eine Antwort ein. Man befürchtet infolge der Hofentrichtungen nicht bloß eine augenblickliche Beunruhigung wichtiger Handelsinteressen, sondern auch Zahlungseinstellungen, welche die europäischen Plätze empfindlich treffen könnten.

Die Identität.

Aus Lissabon wird weiter gemeldet: Die Leiche des Anführers der Mörder eines schwarzbärtigen Mannes von 30 Jahren, wurde als die des früheren Sergeanten im 7. Kavallerieregiment Manuel Buica rekonstruiert. Buica war Schullehrer in Vila das und danach 7 Jahre Privatlehrer in Lissabon. Ein anderer Mörder war Lehrer an der Fabrikator Industriehschule, ein dritter Buchhalter. Das Gerücht, Franco habe sich vergiftet, stellt sich als unbegründet heraus.

Der Augenblick der Ermordung.

Zur Ermordung des Königs und des Kronprinzen wird noch weiter folgendes gemeldet: Der königliche Zug verließ Villa Nova in der Richtung nach Bairro. Auf dem südlichen Ufer des Tajo in Barreto kam der Zug infolge einer Entgleisung in der Nähe des Bahnhofs Calabranca mit einer kleinen Verpöpfung ein. Die Ueberfahrt über den Tajo mittels eines Fährbootes erfolgte ohne Unfall. Das Fährboot legte am Landungsplatz in Lissabon an, wo die königliche Familie die Begrüßung der Minister, der Truppen und der anwesenden Privatpersonen entgegann. Eine junge Dame bot ein Bußblatt an. Die Königin und der König unterzeichneten sich mit den offiziellen Persönlichkeiten, worauf die königliche Familie die bereit liegenden Equipagen betrat. In dem Moment, wo die Wagen von der Piazza do Commercio in die Alamedastraße einbogen, begann die Gruppe der Königsmörder zu schießen. Die Polizei erwiderte die Schüsse mit Revolvern. Die Vermirung war entsetzlich.

Ueber den Schauplatz der Tat.

wird dem „Tag“ folgendes gemeldet: Keinen der zahllosen verstreuten, hinteren Mittel des Casselabrinthe von Lissabon, sondern den größten Platz der Stadt, das Forum des ganzen öffentlichen Lebens haben sich die Attentäter zu ihrer Schreckensstat erdacht. Unmittelbar am majestätisch stehenden Tajo, dem weiteststehenden Hofboden der portugiesischen Metropole, liegt die quadratische Praca do Commercio (Handelsplatz), die nach dem berühmten Erbeben von 1755 an Stelle des damals zerstörten königlichen Palastes angelegt wurde. Der Platz ist der Mittelpunkt des amtlichen und geschäftlichen Lebens: er umschließt die in den angrenzenden Straßen liegenden Gebäude der verschiedensten Ministerien, des Rathhause, die Börse, das Hauptpost- und Zollamt und das Marinearsenal. Vom Marinearsenal führt eine kurze Straße, die Alamedastraße, die gleich allem Lissaboner Verkehrsstraßen sehr eng ist, auf die Praca do Commercio, und dort, wo sie auf den Platz mündet, zwischen dem Postamt und Rathhaus, fand der Ueberfall des königlichen Paares statt. Wenige Schritte davon erhebt sich auf hohem Marmorsockel das Reiterbildnis Josefs I., das bald nach dem großen Erdbeben errichtet wurde, und dahinter bildet ein monumentaler Triumphbogen den Eingang zur Augustringstraße, der Hauptverkehrsstraße von Lissabon. Sonnig heiterkeit ruht auf der weiten Praca do Commercio mit ihrem herrlichen Ausblick über den schiffbelebten Tajo zum Südbüfer und zum Burghilf von Palmeira hinüber.

Die britische Atlantik-Flotte hat Befehl erhalten, von Rio nach Lissabon in See zu gehen, um die Entmilderung der Ereignisse zu beobachten. König Alfonso ist von Sevilla nach Madrid zurückgeführt und hat sich nach Villa Manrique begeben, um der Gräfin von Paris sein Beileid auszusprechen.

Eine Sonderausgabe des „Diario do Governo“ veröffentlicht folgende

Herausforderung sofort auf und beim nächsten Tiergeheft wurde befohlen, daß die Leberfüllen an den Störner weggelassen werden sollten. Dem Carlos selbst wollte den Kampf aufnehmen. Mitten in der Arena, dem Einsteig gegenüber, nahm er, die Bandarillas in der Hand, Aufstellung. Selten geht ein Stier sofort zum Angriff vor, und auch dieser machte keine Ausnahme. Schnaubend und mit den Füssen scharrnd, daß der Sand hoch aufwirbelte. Er sah und sah und sah sein Geuer. Der Carlos versuchte ihn mit seinen Waffen zum Angriff zu reizen. Nur wenige Sekunden, dann stürzte sich der Stier mit geistlichem Kopf wütend gegen den Feind. Der Prinz wußte mit einem Sprung zur Seite aus, er geriet dabei auf eine feuchte Stelle der Arena — und stürzte zu Boden. In höchster Erregung sprang das Auditorium auf, denn abgesehen von Carlos sein kleines Wagnis selbstverständlichermaßen auszuführen, wußte doch jeder, wer der vornehmeste Bandschiller war. Es gelang einem herbeklebten Kämpfer, dem Stier ein rotes Tuch zuzuführen und so auf kurze Sekunden die Aufmerksamkeit des Tieres von dem Geiranten abzuwenden. Der Prinz sprang auf der rechten Seite, die Bewegung, und eine auf das Tuch weiter zu gehen. Prinz von neuem gegen seinen ersten Geuer. Ein kurzweiliger Rennen auf Leben und Tod folgte; im letzten Augenblick erreichte der Thronfolger die Schranken. In dem gleichen Augenblick, da Dom Carlos sich über das rettende Hindernis hinweg, bohrten sich krechend die Hörner des wütenden Tieres in die Flanken. Den Bruchteil einer Sekunde früher, und der Thronfolger hätte seine Kränzhelm mit dem Leben bezahlt. „Sawohl!“, rieferte Dom Carlos später mit einem Lächeln, „ich glaube, daß ich die 25 Meter ziemlich rasch zurückgelegt habe“. Und mit einem Witz auf seine Figur sagte er mit einem Anflug humorvoller Selbstkritik hinzu: „Ich glaube, es würde nicht zu gut ausgehen, wenn ich die Sache heute wiederholte.“ C. K.

Proklamation des Königs Manuel:

Portugiesen! Ein verabsäumungswürdiger Anlaß hat mein Herz mit tiefstemummer als Sohn und Bruder erfüllt. Ich weiß, daß die Nation meinen Schmerz teilt und dieses Entschieden, in der Geschichte noch nie dargewesene Verbrechen verdammt. Durch die Verfassung bin ich beauftragt, die Gefühle des Königreichs zu leiten. Demgemäß werde ich alle meine Kräfte anstrengen zum Wohle des Vaterlandes und um die Liebe des portugiesischen Volkes zu gewinnen. Ich werde für die katholische Religion und den unantastbaren Bestand des Königreichs einstehen und die politische Verfassung des Volkes zu erhalten tragen. Aufzähle ich, daß ich gewonnen bin, die gegnerartigen Minister in ihren Stellungen zu belassen. (193.) Manuel II.

Demission des Kabinetts Franco.

In dem unter dem Vorhitz des Königs abgehaltenen Staatsrate boten die Führer der monarchistischen Parteien, Franco, Luciano Castro und Bilhene, dem Könige ihre Unterstützung für eine Politik der monarchistischen Konzentration an. Der König nahm das Anerbieten an. Das gesamte Kabinet hat seine Entlassung eingereicht. Die Bildung eines neuen Ministerraths, das ein Ministerrat der monarchistischen Konzentration sein soll, ist dem Vornahme nach Admiral Ferrera beauftragt worden. In der Sitzung des Staatsrates, der auch die Königinnen Amalie und Maria Pia bewohnten, gab Luciano Castro seinem Schmerz und Bedauern über die Wirkung Ausdrück und erklärte dem Könige eine glückliche Regierung. Nach dem Staatsrat konferenzirten der König und die Königin Amalie mit den drei Parteiführern der monarchistischen Familie.

Aus Hueva wird gemeldet: Viele portugiesische Familien schießen nach Sta Christina und Yamonte.

Beileidsangebungen.

Der deutsche Kaiser hat sofort ein sehr warmes Beileidstelegramm an die Königin von Portugal gerichtet. Der Reichskanzler Fürst von Bülow und der Staatssekretär von Schoen haben dem portugiesischen Gesandten in Berlin ihr Beileid ausgesprochen. Auch von der russischen Regierung ist ein Beileidstelegramm an die portugiesische Regierung gerichtet worden.

In Berlin ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer befohlen worden. Der für Mittwoch angekündigte Fußball fällt aus. Der König von Sachsen sprach sofort nach dem Empfang der Nachricht der Königin Maria Amalie und dem König Manuel sein herzlichstes Beileid aus. Er wurde der portugiesischen Regierung das Beileid der sächsischen Regierung durch den Staatsminister Grafen von Hohenhausen und Bergen übermittelt. Außerdem trafen sofort Beileidsangebungen von Präsident Fallières, Kaiser Franz Josef, dem englischen Königspaar, dem König von Italien und dem Papst ein. König Eduard gab seine Reise nach Dänemark und Norwegen auf. Der Herzog von Chartres, der Oheim der Königin Amalie, ist sofort nach dem Eintreffen der Nachrichten von der Ermordung des Königs Carlos von seinem Schlosse Fitzin nach Paris abgereist, wo im Laufe des Nachmittags ein Familienrat abgehalten werden wird. In Madrid fand folgende in außerordentlichem Ministerium statt. Nach Schluß desselben beschloß die spanische Ministerpräsident Maura zum Könige nach Sevilla. „Amarcial“ zufolge hat die Madrider Zeitung die Beileidsangebungen des Königs von Spanien an dem König Manuel sein herzlichstes Beileid aus. Aus Madrid wird weiter gemeldet, daß die spanische Regierung im Hinblick auf eine allerdings als unwahrscheinlich anzusehende revolutionäre Bewegung in Portugal

an der Grenze große Sicherheitsvorkehrungen

getroffen habe. Auf der portugiesischen Gesandtschaft in Paris wurde einem Berichterstatter erklärt, man sei überzeugt, daß die Mörder die Wüste gebabt hätten, auch die Königin und den Prinzen Manuel zu töten, um die dadurch entstehende Verwirrung und Vermirung zur Proklamation der Republik zu benutzen. Der „Temps“ meint in einem Artikel über den Mordanschlag, daß die nächsten Wochen, falls nicht irgend ein Sandbiret erfolge, eine unabweisbare Umgebung der banalitären Gewinnung des portugiesischen Volkes bilden werden. Das französische Ministerium des Außern erhielt folgende Depesche: Der portugiesische Minister Franco hatte gestern dem Könige das Dekret unterzeichnet lassen, durch welches neue Strafbestimmungen angeordnet werden und die Erektivgewalt mit der Anwendung derselben betraut wird. Diese Maßnahmen seien es nicht leicht, welche die Revolutionäre zum Weicherten geizigt und zur Ausführung des Attentats veranlaßt haben.

Aus der Regierungszeit König Carlos

seien noch folgende Daten angeführt. Als König Carlos 1889 den Thron bestieg, fand er eine große Miswirtschaft vor. Finanzen des Landes standen infolge einer Sabotage langen Mißwirtschaft vor dem Ruin, die Vertheuerung der Staatsgelder und die fortwährende Gülnstingswirtschaft hatten zu schrecklichen Mithständen geführt, und da unter diesen Umständen eine neue portugiesische Anleihe im Auslande nicht mehr unterzubringen war, die Gebuld der Gläubiger erschöpft war und England finanziell in Portugal das größte Interesse zu fördern hatte, so mußte Portugal die Zahlung seiner Auslandsschulden 1892 teilweise einstellen. Ernes hatte sich unter Englande Beihilfe — als Dant für politische Gefälligkeiten — selbstem die Finanzen Portugals wieder aufzubereiten, daß ruht die ungeliebte Erbschaft der Vergangenheit und die unausrottable Korruption wie ein Fluch auf dem Lande.

Ein einziges Beileid muß erweisen, wie viele unglückliche und überflüssige Opfer in portugiesischen Staatsdiensten für nichts und wieder nichts durchgemittelt werden. Das portugiesische Kriegsmarine stellt ein unrares Bombenschiff vom Jahre 1878, fünf geführte Kreuzer von 1600—2000 Tonnem, elf minirte Torpedoböote, fünf Torpedoböote und ein paar Schulschiffe. Fünfzehnhundert Schiffe sind vorhanden und werden befohlen: ein Generaladmiral, ein Admiral, zwei Viceadmirale, fünf Kommodoren, 100 Postkapitäne, ein Commodore, 25 Kapitänleutnants, 100 Postkapitäne, 100 Postkapitäne, 100 Postkapitäne. König Carlos hat bei Antritt der Regierung sein Hauptaugenmerk auf die Festigung und Sicherung des portugiesischen Kolonialreiches gerichtet, geriet aber dabei vielfach in Konflikt mit England, bis es vor der Londoner Regierung festhielt (1892). Der deutsch-englische Vertrag über die zünftige Schließung der portugiesischen Kolonien führte zu einer sehr wesentlichen Veränderung der afrikanischen Besitzverhältnisse. Man kann sagen, wenn die englische Politik nach den Erfahrungen während des Burenkrieges nicht auf der Auffassung beruht hätte, daß es sich für einen schmerzhaften Freund und Nachbar wie Portugal unrentabel zu erhalten ließe. Wie erinnerlich, war das Verhalten des portugiesischen Herrschers in Vorenno Marques während des Burenkrieges zum nicht minder maßvolle Neutralität zu nennen, wenn freilich Portugal dort auch Paul Krüger eine Zeitung ein Mail gewährte.

Die Persönlichkeit König Carlos

war eine durchaus sympathische. Den Ehrgeiz, eine große politi- sche Rolle zu spielen, hat er nie gehabt, vielmehr auch nicht die Iste Hölle zu erröthen, dem Mithras in der Verwaltung...

Der Kronprinz Dom Miguel

Ist der Sohn des 1834 aus Portugal vertriebenen Königs Dom Miguel, der, nachdem seine kurze Königsregierung zu Ende war, in Kienloebach in Bayern seinen Wohnsitz nahm und sich...

Das Haus Braganza in Portugal

Um die politischen Verhältnisse in Portugal und die etwas notwendigen verfassungsrechtlichen Bedingungen des Hauses Braganza zu verstehen, muß man einen Blick in die Geschichte des Landes tun. Als Portugal 1688 wieder unabhängig von Spanien wurde, herrschte das Haus Braganza, eine Nebenlinie der bürgerlichen Herzöge, bereits seit 1640 im Lande. An die napoleonischen Kriege...

die neue Donatista Braganza

heiratete. Als die Königin Maria II. da Gloria 1863 starb, folgte ihr auf den Thron ihr 16jähriger Sohn Pedro V., zunächst der Vormundschaft seines Vaters, bis er zum 1865 selbst die Regierung übernahm. Demselben, dem 1868 der Kaiser Ludwig I. (Luis) und diesem 1889 dessen Sohn Carlos I., den ich oben kurz erwähnt habe gefunden hat. Aus der Zeit der Regierung Pedros V. stammt die Vermondschaft des Hauses Braganza mit dem schlesischen Königshaus. Der Ehe der Königin...

ein better König Friedrich August von Sachsen

Die jüngste Schwester der Prinzessin Maria Anna, die 1845 ge- borene Prinzessin Antonia, hat sich 1861 mit dem Erbprinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Saalfeld, in dessen Fürstentum von Coburg-Castell, vermählt, der im Jahre 1905 gestorben ist.

Der ermordete König Carlos I. war am 28. September 1863 in Lissabon geboren. Seine Regierung dauerte bis dem 19. Oktober 1889. Er hatte eine Bourgeoise für Frau, Prinzessin Amalie von Frankreich, die am 28. September 1865 geboren und seit dem 22. Mai 1886 mit Carlos vermählt war. Königin Amalie, die jetzt die Regentenschaft übernimmt, hat, ist die Älteste Schwester des Chefs des bourbonischen Hauses Frankreich, Prinzen Philipp, Herzogs von Orleans; sie hat außerdem drei Schwestern und noch einen jüngeren Bruder, den 1884 geborenen Herzog Fernand von Montpensier. Ihr ältester Sohn, Kronprinz Ludwig Philipp, Herzog von Braganza, der dem Attentat erlegen ist, war am 21. März 1867 in Lissabon geboren, als 21 Jahre alt. Ihr zweiter und jüngster Sohn, Infant Manuel, Herzog von Beja, ist in Lissabon am 15. November 1889 geboren. Wie gut die Jesuiten in Portugal funktionieren, lehrt die Tatsache, daß das Attentat, das Sonnabend nachmittag nach 5 Uhr stattfand, erst zwischen 2 und 3 Uhr nachts in Paris bekannt geworden ist. Dort mußte man alsbald den Rabinetschef Franco wegen seiner herausfordernden Politik für das Attentat verantwortlich. In Paris wurde die Nachricht erst in den Morgenstunden bekannt. In Halle wurde sie alsbald nach dem Bekanntwerden von der „Saale-Zeitung“ durch Extradiktor verbreitet.

Deutsches Reich

Hof- und Personalnachrichten

In Hannover starb Sonnabend abend kurz nach 8 Uhr infolge einer Lungerkrankung der Chef des hannoverschen Militär-Rettungsinstituts Generalleutnant von Festenberg-Pasch. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern vormittag von Berlin in Kiel eingetroffen. Der Senior der Kaiser-Gesellschaft, Probst Becker, geboren in Verden a. d. Aller, ist gestorben. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Geheimden in Haag v. Schölerer zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am bayerischen Hofe. Als mutmaßlicher Nachfolger des russischen Botschafters in Berlin wird jetzt der bisherige Botschafter in Wien, Graf Kaplani, genannt. Die Prinzessin Eitel-Friedrich von Preußen, geborene Herzogin Sophie Charlotte zu Oldenburg, vollendete am Sonnabend das 29. Lebensjahr.

Freiinnige Volkspartei und preussische Wahlrechtsreform

Der Vorstand der Freiinnigen Volkspartei in Berlin hatte auf Sonntag mittag die freiinnigen Wähler zu einer Versammlung eingeladen, um die Stellung der Partei zur preussischen Wahlrechtsfrage und zur Erklärung der preussischen Staatsregierung über die freiinnigen Wahlrechtsanträge im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck zu bringen. Die Abg. Köhler, Köpff, Casel und Dr. Wiemer erklärten dabei der „Magdeb. Zig.“ zufolge übereinstimmend, daß die Freiinnige Volkspartei im Prinzip an der Forderung des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts für Preußen aus den bekannten Gründen festhalte. Ebenso einstimmig vertraten sie aber auch die Ansicht, daß die Partei durch die unbefriedigende Erklärung der preussischen Staatsregierung nicht in eine prinzipielle Opposition drängen lassen dürfe, die politische und parlamentarische Frage vielmehr, solange es die Verhältnisse irgend gestatten, auszuweichen, um im Interesse des liberalen Bürgerturns die Gesetzgebung im Reiche wie in Preußen möglichst liberal zu gestalten. Sie dürfe daher keinen Fortschritt in dieser Richtung ablehnen, auch wenn nicht gleich alle liberalen Forderungen erfüllt würden. Man wolle keine Politik des Jorns treiben, sondern ruhig, ernst und besonnen in jedem Einzelfalle prüfen, ob die Vorlage den politischen Grundrügen der Partei nicht zum Verlaufe. Man wolle aber auch nicht durch die Agitation für die preussische Wahlrechtsreform in eine Linie mit der Sozialdemokratie hineinrücken. Eine einseitige Abgabe richteten alle Redner unter Zustimmung des Abg. Dr. Müller-Reinigen, der den Sympathien des fideletheissen Preussens und der Haltung der preussischen Partei gegenüber Ausdruck gab, an die Eigenbröder der freiinnigen Vereinigung, die ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in der Wahlrechtsfrage befuhrworteten. „Seid einzig“, rief der Abg. Dr. Müller-Reinigen der Vereinigung zu, „und jagt die Eigenbröder zum Teufel!“ Sehr erwidert wurden auch von allen Rednern unter dem Beifall der Versammlung die sozialdemokratischen Streichengebungen verurteilt, und dabei wurde die Unmöglichkeit eines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie, aber auch mit dem Zentrum in der Wahlrechtsfrage betont.

In zwei zu einmüthiger Annahme gelangten Resolutionen sprach die Versammlung ihre Billigung der von den Rednern entwickelten Anschauungen sowie der Haltung des freiinnigen Wahlrechtsausschusses aus. Die Erklärung der preussischen Staatsregierung zu den freiinnigen Wahlrechtsanträgen wird in den Resolutionen als nach Form und Inhalt genügend bezeichnet, an die Partei aber die Anforderung gerichtet, den Kampf um die Wahlrechtsreform in der bisherigen besonnenen Weise weiterzuführen. Mit Ausnahme einer sehr sozialdemokratische Einbringung verurteilten die Redner die Versammlung einen ruhigen Verlauf. Sie legt Zeugnis davon ab, wie sehr dem freiinnigen Bürgerturn daran gelegen ist, daß seine parlamentarischen Vertreter die Vorteile der gegenwärtigen Lage in besonderer Weise zur Förderung und Stärkung des liberalen Einflusses ausüben und nicht durch einen über angegriffenen Dogmatismus die liberale Sache gefährden.

Küdertritt Etengels

In parlamentarischen Kreisen erhielt sich das Gerücht, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Herr von Etengel, seinen Abschied eingereicht und bereits bewilligt erhalten habe. Auch über seinen Nachfolger waren bereits die verschiednen Versionen: so will die „Dortmunder Zeitung“ erfahren haben, daß der frühere Landwirtschaftsminister von Bobelski zum Staatssekretär ernannt sei. Er ersucht auch bereits, auf welche Weise Herr v. Bobelski der Reichsfinanzrat absetzen wolle, nämlich durch eine Brantweinsteuer, die 150 Millionen, und durch eine Steuer auf Inzest, Wiffden und Wömmerten, die gleichfalls 150 Millionen bringen sollte.

Opyer der päpstlichen Engstlna

Im Vatikan herbst die lebhafteste Genugthuung über die Unterwerfung des Strakrburger Professors Ehrhardt, ber auf diese Weise der ihm angebotenen Jüdtigung entgeht. Man erinnert in Rom daran, daß Ehrhardt schon früher einmal im Jahre 1900 mit seinem auf den Inber gelegten Buche über „Die Kirche an der Wende des zwanzigsten Jahrhunderts“ den Jörn des Vatikanen erreichte, sich aber durch Verleihung des Prädikats eines päpstlichen Hausprälaten jähnen ließ.

Die päpstliche Engstlna fordert in Bayern weitere Opyer. Nachdem der Knechtheimer Priester Witzberger wegen seiner modernistischen Bemerkung von dem „Bayerische Kurier“ bereits wieder an das gegen den Theologenzensur für Domangestellte Dr. Schindler an der Münchener Universität, der in der „Internationalen Wochenchrift“, die bekanntlich auch die Ausführungen des Strakrburger Professors Dr. Ehrhardt brachte, einen noch tief idarieren Artikel über die Encyclopaedia paecendi und über die katholische Theologie veröffentlichte, ein Einschreiten der kirchlichen Behörden zu erwarten sei.

o. Einem Urlaub

Der Urlaub, den der Kriegsmihrer v. Einem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Monate nach dem Süden antreten wird, ist vielfach nur durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt. Es sind keine Gesundheitsrückfichten mit irgend welchem politischen Hintergrund. Der Mihrer, der seit längerer Zeit fränkelt, hat sich auf den Wunsch des Kaisers und des Reichstanzlers entschlossen, wä-

rend der parlamentarischen Session zu seiner nöthigen Wiederherstellung den längeren Urlaub zu nehmen.

Allgemeine Mitteilungen

Die Kreuzer der Hochseeflotte werden, wie bereits angeündigt, die Lebensfahrt nach den spanischen Gewässern am 7. Februar antreten. Die Fahrt wird drei Wochen in Anspruch nehmen. In der gemeinamen Sitzung der nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages am 5. Februar sollen ebenfalls die Differenzen beigelegt werden, die in der Aufstellung beider Fraktionen in gewissen Fragen in der letzten Zeit hervorgerufen sind. Die Einigungsverhandlungen zwischen der Direktion der Deutschen Munitions- und Waffenfabriken in Berlin und den Arbeitern sind geschleitet, weil sich, wie es heißt, die streikenden Arbeitergruppen nicht mit der geplanten Lohnreduktion um 5 bis 10 Prozent die Stunde einverstanden erklären wollten. Daraufhin hat die Firma ihren ganzen Betrieb eingestellt. Inzwischen gehen die Verhandlungen weiter. Der Herausgeber der „Luischen Reichsloft“, Joachim Gessien, ist gestern im Charlottenburger Krankenhaus gestorben.

Ausland

Ein Sieb gegen das Reichsvereingesez

Der Abgeordnete Claß, Vorkühner der Württembergischen Volkspartei, veröffentlicht in Stuttgart „Tageblatt“ eine Auforderung zur Bildung eines Württembergischen Großbunds, um das Reichsvereingesez wegen der unannehmlichen Verhältnisse der Württembergischen Rechte und vor allen Umständen im Reichstage zu Fall zu bringen.

Pölnischer Postlot deutscher Waren

Die Reisenden der Stahlmanerminen in Sölkingen lehnen aus den polnischen Landesteilen zurück, da die Handelsbeziehungen infolge des polnischen Postlots der deutschen Waren völlig abgebrochen seien. Es lausen zahlreiche Abstellungen aufgegebenen Lieferungen ein, besonders aus Kraut und Oesterröich-Pölen, in denen übereinstimmend die Polenverlage als Grund angegeben wird.

Die freiinnigen Parteien

haben zum Militärretat folgende Resolution beantragt: Den verschiedenen Regierungen wolle der Reichstag seine Bereitwilligkeit erklären, im nöthigsten Falle das Mittel zur Deckung der Kosten für die den Mannschaften des eigenen Heeres und der Marine im Falle der Urlaubsbereitstellung allfährlich oder doch mindestens einmal während ihrer Dienstzeit für eine Reise in die Heimat, unter künstlicher Gestattung der Benutzung von Schnellzügen, freie Hin- und Rückfahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu bewilligen.

Das russische Knechtprogramm

Das Knechtprogramm der russischen Regierung fordert nicht, wie früher gemeint, 2000, sondern bloß 600 Millionen Rubel, die auf 12 Jahre verteilt werden sollen, so daß jährlich 50 Millionen auszugeben wären. Die Regierung erklärt, dieses Programm nicht herabsetzen zu können. An der Genehmigung durch die Duma wird der „Magdeb. Zig.“ zufolge nicht mehr gezweifelt.

Immer noch Japanisch in San Francisco

Die große trotz des nachgeliebigen Verhaltens der japanischen Regierung der Soh gegen die Japaner ist, geht daraus hervor, daß selbst die Schulfinder diesen Soh zum Ausbruch bringen. Am Mittwoch bewarfen sie in zwei Fährten die japanischen Arbeiter, die mit Reinigung von Schüfen beschäftigt waren, mit Steinen. Der Vorsteher des Schulwesens erklärte, er sei nicht erschaut darüber, daß die Kinder über die Verwendung von Japanern empört seien, wenn Tausende von Bürger der Stadt arbeitslos wären.

Die Gerüchte vom Küdertritt Stolpsins

vom Böken des Ministerpräsidenten beschäftigt die politischen sowie die Gesellschaftsblätter Petersburgs nicht weniger als die Flottenverträge des Marineministeriums. Die Zahl seiner Feinde ist immer größer geworden. Eine große Partei, Männer, wie Franzosen heißt bezogen. An den letzten Tagen hat sich schon erste Intrigen immer offener aus Tageslicht gemacht. Einstweilen hat der Jar immer noch an seinem konstitutionellen Premierminister. Es ist auch kaum anzunehmen, daß darin so bald eine Aenderung eintritt, denn, falls Rusßland den Reaktionären vollends zur Beute fällt, dürfte es schlimm aussehen.

Ein neues Ziel japanischer Auswanderung

Baron Chinda, der japanische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, kündigte im Abgeordnetenhaus in Tokio an, daß in Chile eine japanische Gelandenschaft errichtet werden solle, um in Sachen des Handels und der Auswanderung bessere Beziehungen zwischen beiden Ländern zu schaffen. Der Unterstaatssekretär erklärte bei dieser Gelegenheit, daß Chile und Argentinien für die japanischen Auswanderer ein günstiger Boden wären.

Kleine Tagesnachrichten

Am Sonnabend begann in London die atlantische Schiffsahrtsoberung. Dem Vernehmen nach machen die Verhandlungen betreffende Fortschritte. Einer Londmedlung aus Bunta Arena zufolge ist das amerikanische Geschwader gestern dort eingetroffen.

Vertantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wischmann, für das feuilleton: Otto Sönnke; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerücht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Kaas; für den Inzeratenteil: Max Knebebed. Druck und Verlag von Otto Sönnke. Gemüthlich in Halle a. S.

Diese Nummer hat 12 Seiten (einschließlich „Inzerattheil“).

Kowski, Kinder, ihr sollt nach Hause gehen! Da, Mama schickt euch eure Mäntel und außerdem tragen sind fünf Tage acht Cobener Mineralbällchen. Die Schindler vom Spiel und ohne Vaus achte Cobener werden auf euch warten. Ich hab euch oben schon wieder - die hat gelobt vergessen, ihre Cobener soll in die Schule zu nehmen. Hans achte Cobener hab wahr! Schindler des schindlichen Dramas. Man kauft sie in allen Apotheken und Mineralbällchenhandlungen für 50 Pfennig pro Schachtel.

Mein im Jahre nur einmal stattfindender Schuhwaren - Inventur - Räumungs - Verkauf

bringt in diesem Jahre so grosse Vorteile, dass es sich empfiehlt,
den Frühjahrsbedarf jetzt schon zu decken.

Netto Kasse!



Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

(Vorsteher: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Selbstversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Beamten, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwältler, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privatbeamte.
Vertragskapital 10.407.428 M.
Vermögensbestand 107.000.000 M.
Heberzahl im Geschäftsjahre 1906: 3084046 M.
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Beiträge, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Beitragsleistungen aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zahlung der Beiträge erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. Bei einer Drucklosen-Anforderung wolle man auf die Anfertigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Gleisanlagen aller Art,

Feldbahnen, Fabrikbahnen, Weichen, Drehscheiben, Schiebebahnen, Transportvorrichtungen für jeden Zweck, speziell auch

Gleis-Anlagen
für Normalspur- (Staatsbahn-) Anschlüsse deren technische Projektierung durch geschultes Personal, Lieferung und Bauausführung übernimmt

Georg Otto Schneider, Leipzig.
Gesellschaft für Baggebetrieb und Gleisanlagen (m. b. H.)
Versand ab Station Halle a. S.

Oberrealschule i. E. zu Eisleben.

Anmeldungen für VI bis IX. 2. für V-U bis 14. 4. erbeten.
Aufnahmepflichtung am 28. 4. 8 Uhr. Jahresbericht und Zustunft durch

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.
Nummer 2060-2071.

Edward Lytton-Bulwer, Zanoni.
Ein Roman. Aus dem Englischen in neuer Bearbeitung. Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.
Dieser eigenartige aller Bulwer'schen Romane, der bei seinem ersten Erscheinen nicht nur in England, sondern in der ganzen zivilisierten Welt begeisterten Aufsehen erregte, tritt hier in einer neuen, billigen Ausgabe, in schöner und moderner Ausstattung vor, was von den zahlreichen Verehrern Bulwer's gewiss mit Freuden begrüßt werden wird. Zanoni ist aber auch ein Roman im landläufigen Sinne! Seinen eigenen Gang zum Heldenmännlichen und seine spirituellen Ideen bringt Bulwer in diesem Werke zum Ausdruck. Theurgische Wissenschaft und Kabala sind in höchst lehrreicher Weise mit den geheimnisvollen Wesenheiten des Jantoni und des Mesour, der zwei letzten von der „Weisheit der Weltentwecker“, verbunden.
Preis. 1,25 M., in Leinwandband 1,50 M., in seinem Gebundenband 2,50 M.

Ulrich von Hutten, Gesprächsbüchlein.

Vollständige Ausgabe nach der im Jahre 1821 vom Ritter selbst besorgten Verbeugung.
Herausgegeben und in der Sprache erneuert von Richard Joosmann.

Mit einer Einleitung und dem Bilde Ulrichs von Hutten.
Wie in allen seinen Schriften hat Ulrich von Hutten auch im „Gesprächsbüchlein“ das höchste Ziel, nämlich die Befreiung des deutschen Volkes vom geistlichen Joch zu bewirken, dadurch zu erreichen gesucht, daß er in beiderer Sprache seine Worte nach ihm fandte. — Die Einleitung und Richard Joosmann enthält eine ausführliche Lebensbeschreibung Hutten's sowie einen feinsinnigen Essay über dessen Schriften, wodurch sich das Büchlein noch besonders interessant gestaltet.
Preis. 0,75 M., in Leinwandband 1 M., in eleg. Gebundenband 1,50 M.

Friedrich Gerfäcker, Kriegsbilder.

Erzählungen u. Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870/71. Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.
Inhalt: Die Frankfurter. — Kriegsbilder eines Nachzüglers. — Um Paris herum. — Briefe eines Nachzüglers. — Nach dem Kriege.
Erzählungen und Erinnerungen aus glorreicher Zeit, in denen uns die glorreichen Taten auf dem heiligen Schlachtfeld der deutschen Weere, sowie die Heldengestalten, Bismarck und Moltke — in höchst fesselnder Weise vorgeführt werden. In der Erzählung „Nach dem Kriege“ schildert Gerfäcker die Eindrücke, welche die Ereignisse von Sedan auf die Deutschen im Auslande madeten.
Preis. 1 M., in Leinwandband 1,25 M., in annehm. Gebundenband 1,75 M.

Kürzlich erschien Katalog der Bibliothek der Gesamt-Literatur! Hiermit jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Ein leichter, fast konkurrenzloser Beruf, passend für Jedermann, mit großem, jährlich steigendem Gewinn für hiesigen Platz zu vergeben, ebenfalls einige patentamtlich geschützte, aufsehenerregende Neuheiten, die einen

Reingewinn von Mark 5—6000 jährlich

1. Nachweis u. Ruffation ergeben. Blänsende Atteste u. Verträge über Ausführung etc. in anderen Städten liegen vor, und erfahren Selbstreferenzen, die über einige Barmittel verfügen. Näheres Hotel z. goldenen Kugel, Halle a. S., Dienstag, den 4. cr.

Wohne jetzt **Anhalterstr. 9 b**
Ecke Magdeburgerstrasse am Parkplatz, 1861
(2 Häuser neben meiner bisherigen Wohnung)

Halle a. S. **Dr. med. Rutz,**
Fernsp. 1848. Spezialarzt für **Nagen u. Darmkrankheiten.**

Erfolg

versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Deshalb sollten Sie nicht veräumen sich unsere Dienste kostenlos nutzbar zu machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen. Sie inserieren durch uns nicht nur billiger sondern sichern sich auch größtenteils noch alle diejenigen Vorteile, welche wir auf Grund unserer langjährigen Beziehungen mit den Zeitungen genießen.
Hassenstein & Vogler, A. G., Halle a. S., Große Ulrichstr. 63, L.

Wolfs Ventilations-Aufsatz

(D. R. G. M. Nr. 508 026)
nur echt den **Stierwänden** bei jedem Schornstein, an fertigen wie an Neubauten anbringen! Speziell geeignet auch zur Ventilation von Werkstätten, Fabrikräumen etc., Mälzfabriken, Lokomotivschuppen, Abortanlagen
Beste Sauger!
In jeder Größe lieferbar!
Man verlange Prospekte von **Herrn Wolf, Niemberg (Göthen-Halle),** Solvente Vertreter gesucht!

Allerfeinste Voll-Heringe 5 Pfg.

1 Schod 2,75 Mt.

F. Beerholdt, Bechershof 8,
Bachstr. 1040.

Keine Auswahlendungen!

Aufsehenerregend herabgesetzte Preise.

August Pirl, Geiststrasse 10.

Benutzen Sie ein Kopfwaschwasser??

Ich fülle Ihre leeren Flaschen mit Bay-Rum, Eau de Quina, Franzbranntwein, Brennesselspiritus etc. nur Ia. Qualitäten. 2212
Bedeutende Ersparnisse.
Schwanen-Drogerie,
Leipzigstr., vis-a-vis H. Honke.
Waschgefäße
dauert. 6 Lt. Zaubrer Gr. Klausstr. 12. Mittw. d. Ab. 8. Sp. 8.

Kaisersäle.

Dienstag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
5. Philharmonisches Konzert.
Leitung: **Hans Winderstein.**
Solist: Professor **Emil Sauer** (Klavier).
Programm: B. Sekles, Serenade f. 11 Soloinstrumente (neu). Emil Sauer, Klavierkonzert No. 1 E-moll. Liszt, Orpheus, Symphon. D. u. G. Klavierstücke: Beethoven, Polonaise op. 88, Chopin, Nocturne op. 15 Nr. 1. Schulz-Evler, Arabesken über d. Donauwalzer. Wagner, Tannhäuser-Ouv. Konzertstück: Griotian-Steinweck, Nacht, in Hausberg.
Karten zu M. 8,10, 2,10, 1,-5 u. 1,05 in der
Holmusikalienhandlung Heinrich Hohman, Gr. Ulrichstr. 38.

Bauer's Brauerei-Ausschank, Rathausstr. 3.

Dienstag, den 4. Februar
Grosses Schweineschlachten.
Früh von 9 Uhr Selbstschl., abends die Würst und Suppe, wozu ergeblich einladet
Paul Heinrich.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Gespielt des Berliner Apollo-Theaters.
Mit glänzender Ausstattung an
Kadettenstreich
Gr. Ausstattungsbüchse in 3 Akten von **Wolters-Wäfers.**
Musik v. Victor Holländer.
Am 11. Akt:
Der Blumen Erwachen.
Großes Ballet, gestützt u. der Prima-Ballerina Sign. Ripamonti, d. Solotänzerinnen: **Fr. Marie Zimmermann** und **Pierina Fidary** u. d. Corps de Ballet von **25 Damen.**
Balletmeister **Dr. G. Corutti.**
Am 16. Akt:
7 Postillons
in ihren großartigen Tünnen unter Leitung des Balletmeisters **H. Conrady.**
Keine erböblten Preise!

Stadt-Theater.

Direktion: **W. Hildebrand.**
Dienstag, den 4. Februar.
17. Vorstellung im Abonnement. Umtauschrecht unangültig. 1. Viertel. Novität! Zum 6. Male: Novität:
Ein Walzertraum.
Duoette in 3 Akten von Felix Dornum und Leopold Schramm (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Willers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Strauß.
Schilderung: **Robert Long.**
Musikalische Leitung: **Anton Alch.**
Personen: 2474
Joachim XIII., regierender Fürst u. Hauptmann **Walbert von Pringelins** Seine
Leutnant **Offizier v. Beer.**
Graf **Uthar**, Vetter
des Fürsten **K. Stalberg.**
Gutmann **Hilf**
Leutnant **Wolffsch**
Berichte von **Justiz**, Ober-
ammerfrau **Witt**
Wendelin, Haus-
meister **H. Bittio**
Sigismund, der
Leibknecht **Emil**
Frantz Gelehrter, Dirigent
einer **Tanz-**
kapelle
K. Alwin.
Die **Diener**
Anner, Geigerin **Frieda**
Mitglieder der **Damen**
Nach dem 1. und 2. Akt längere
Pausen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Pensionnat famille

pour jeunes demoiselles
Milos Corvonn.
Avenue Daval, Lausanne.
Education soignée. Langues.
Musique. Peinture. Références
à disposition. Entrée Avril et
Octobre. 1012

Töpferwaren-Ausverkauf

in d. Gch.-Aufgabe Schüttershof 2.
Die Volksküchen
befinden sich in Brunostraße 31.
1. 1/2 Liter 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe 13
Kartons zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Richtungen
werden können, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann **Otto,** Gei-
straße 88, bei Herrn Kaufmann
Schubert, Leipzigstr. 80,
Nähe des Geiswäcker-Turmes, und
bei Herrn **Wobisch,** Mittelstr. 5

Neues Theater

Direktion: **C. W. Mauthner.**
Dienstag zum 1. Male wiederholt
die **Siedaktrise.** 2472

Berger's Hotel

Stadt Weimar, Brunnstraße 25.
Küche tüchtig. Besondere
Gute Biere. — Kleine Preise.
Morgen Dienstag Schlachtfest.
Tanz-Unterricht
„Kaiser Wilhelmshalle“.
Mein diesjähr. 3. Winterkurs
beginnt Donnerstag, den 15. d. d.
Gesällige Anmeldungen erbeten
im Lokal selbst.
Frau Lina Neumann,
Tanzlehrerin, Leipzigstr. 34, 1.
Bismarckstr. 4 u. 5.